

Räumlicher und zeitlicher Verlauf der Heroinabhängigkeit in der Schweiz

VON KARIN LANDOLT, CARLOS NORDT & RUDOLF STOHLER

Zusammenfassung

In dieser Ausgabe möchten wir Forschungsresultate darstellen, welche sich mit der Schätzung des räumlichen und zeitlichen Verlaufs der Heroinabhängigkeit in der gesamten Schweiz befassen. Für 11 von 26 Kantonen der Schweiz konnten wir die Inzidenzen, also die Anzahl Personen, die mit problematischem Heroinkonsum begannen, mit Daten der Methadon-Substitutionsbehandlungen nach einer Methode schätzen, die in wissenschaftlichen Zeitschriften beschrieben wurde [1, 2]. Für die restlichen Kantone wurde ein abgeändertes Verfahren entwickelt und erprobt, das mit Daten der Altersverteilung der PatientInnen in Substitutionsbehandlung arbeitet [3]. Für die ganze Schweiz konnte so gezeigt werden, dass der Höhepunkt der Heroinepidemie in allen Kantonen in den 1990er Jahren stattfand. Zudem fanden sich um diese Zeit Gebiete mit höherer Inzidenz in allen Teilen der Schweiz, auch in Regionen ohne offene Drogenszenen. Von etwa 2001 an hat sich die Inzidenz in der ganzen Schweiz auf vergleichsweise tiefem Niveau stabilisiert.

Einleitung

In den 80er und 90er Jahren prägten offene Drogenszenen in verschiedenen Städten der Deutschschweiz das Bild des Heroinproblems. Da offene Drogenszenen in der Französischen und

der Italienischen Schweiz unbekannt waren, mag der Eindruck entstanden sein, dass diese Regionen weniger vom Heroinproblem betroffen waren.

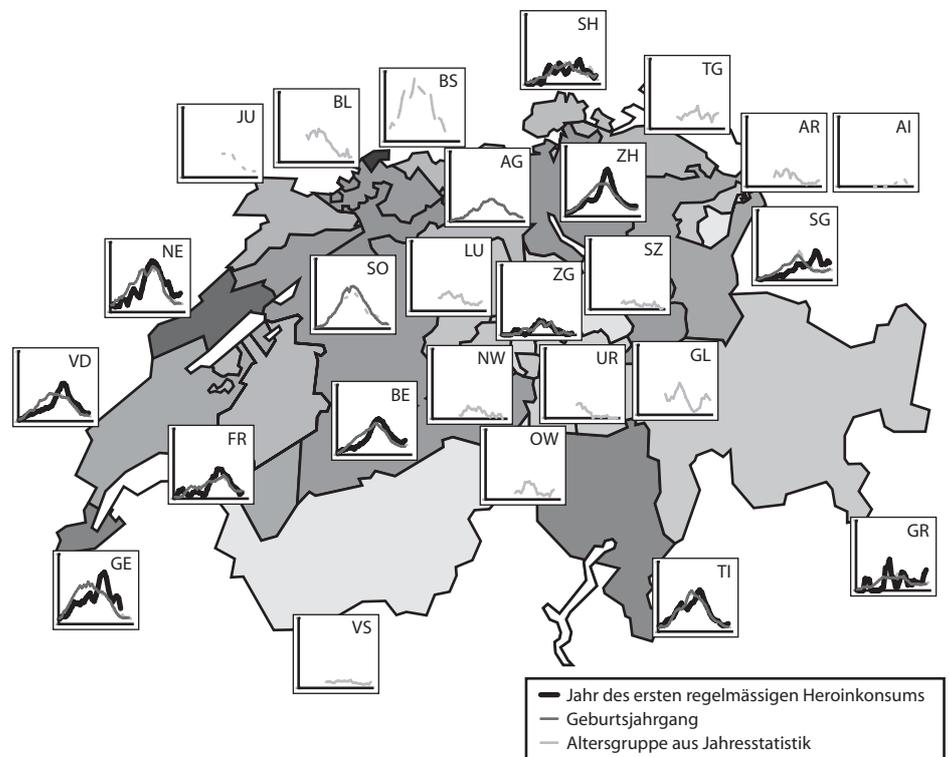
Deshalb möchten wir in dieser Ausgabe Forschungsresultate darstellen, welche sich mit der Schätzung des räumlichen und zeitlichen Verlaufs der Heroinabhängigkeit in der gesamten Schweiz befassen.

Resultate

Von 11 Kantonen hatten wir vollständige Methadon-Registerdaten für die Jahre 1998 bis 2006 zur Verfügung. Die durchschnittliche Anzahl behandelter PatientInnen pro Jahr betrug zwischen 3701 (Zürich) und 79 (Zug). In allen 11 Kantonen zusammen traten insgesamt über den ganzen Zeitraum 27047 PatientInnen in die Metha-

Abbildung 1

Inzidenzen des Heroinkonsums in 26 Kantonen bezogen auf die Wohnbevölkerung. In allen Kantonen begannen in den frühen 90er Jahren die meisten Personen, Heroin zu konsumieren.



Datenbasis und Methode

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) stellten uns die Kantone Zürich, Schaffhausen, Graubünden, Neuchâtel, St. Gallen, Vaud, Bern, Fribourg, Zug, Genève und Ticino, sowie mit gewissen Einschränkungen auch die Kantone Aargau und Solothurn, detaillierte Daten von Methadonbehandlungen

zur Verfügung. Die meisten übrigen Kantone wurden nicht um Daten angefragt, weil sie jährlich weniger als 100 Personen in Substitutionsbehandlungen hatten. Für diese Kantone mit wenig Behandlungsfällen konnten jedoch anhand der in der Methadonstatistik erfassten Tabellen der Altersverteilung der PatientInnen in Substitutions-

behandlung [4] Schätzungen zum Beginn der Heroinabhängigkeit gemacht werden. Die Inzidenz wurde mit einem Verfahren geschätzt, das hier aus Platzgründen nicht näher beschrieben werden kann. Interessierte lesen bitte in [1-3] nach.

don-Substitutionsbehandlung ein. Die PatientInnen waren im Mittel 35 Jahre alt und begannen durchschnittlich mit 21 Jahren regelmässig Heroin zu konsumieren. Der Anteil von PatientInnen mit bekanntem Zeitpunkt des ersten regelmässigen Heroinkonsums lag je nach Kanton zwischen 6% und 90%.

Abbildung 1 zeigt die zeitliche Entwicklung der nach Wohnbevölkerung standardisierten Inzidenzschätzungen in allen 26 Schweizer Kantonen. Die starken, schwarzen Linien stellen die besten Schätzwerte der Inzidenzen dar, die aus den Angaben zum Beginn des ersten regelmässigen Heroinkonsums berechnet wurden (ursprüngliches Verfahren). Die Inzidenzkurven sind in beinahe allen Kantonen ähnlich, mit Ausnahme des Kantons St. Gallen (SG). Sie weisen ein deutliches Maximum in den sehr frühen 90er Jahren auf. Die zwei dünneren Linien bilden die Inzidenzverläufe ab, die aufgrund des Geburtsjahres - verschoben um 21 Jahre - bestimmt wurden (modifiziertes Verfahren). Obwohl alle 3 Linien etwa dieselbe Verlaufsform aufweisen, zeigt sich zumeist, dass die Verläufe aufgrund des Geburtsjahres etwas weniger hohe Maxima erreichen als die nach dem ursprünglichen Verfahren berechneten Verläufe.

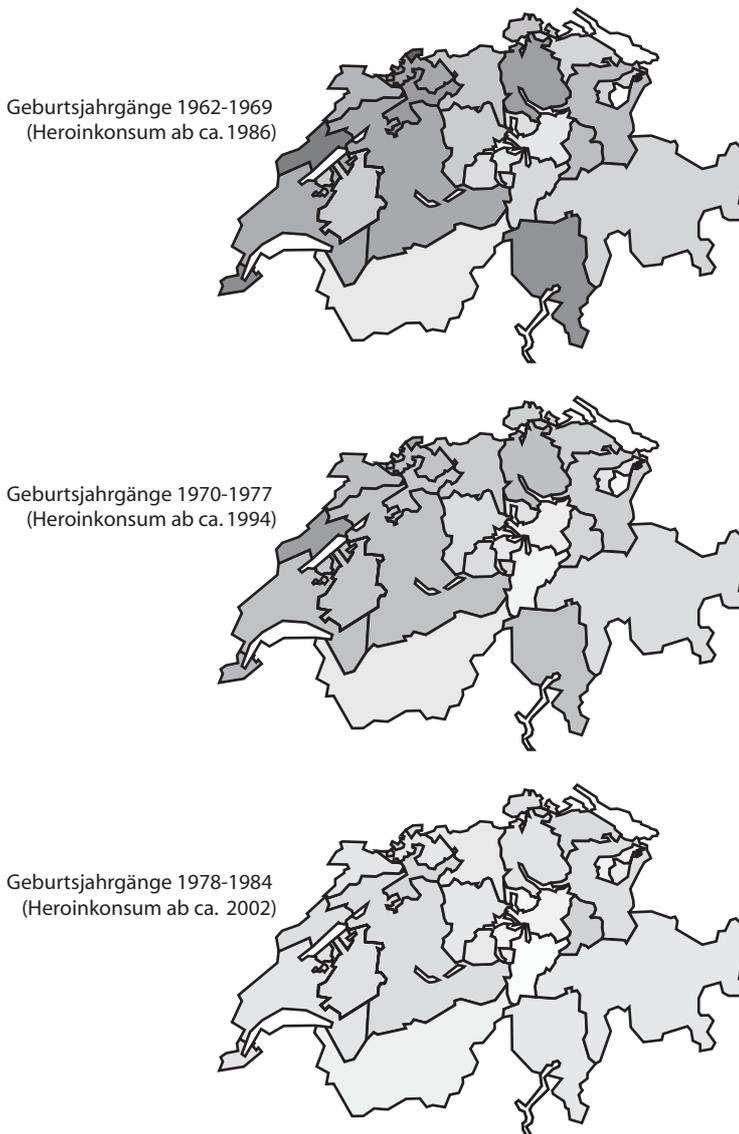
Die zweite Abbildung stellt die Inzidenzverläufe (modifiziertes Verfahren) in drei 7-Jahres-Perioden in den einzelnen Kantonen der Schweiz dar. Dunklere Grautöne entsprechen höheren Inzidenzraten. Wir fanden 5 Gebiete - von denen jedes einen oder mehrere Kantone umfasst - in denen um das Jahr 1986 vergleichsweise häufig mit regelmässigem Heroinkonsum begonnen wurde. Diese Gebiete mit höheren Raten traten in allen Sprachregionen der Schweiz auf. Mit der Zeit verschwanden die Unterschiede in den Inzidenzraten zwischen den Kantonen und die Heroininzidenz scheint sich nun über die ganze Schweiz hinweg auf einem vergleichsweise tiefen und ausgeglichenen Niveau stabilisiert zu haben.

Diskussion

Unsere Analysen zeigen, dass das anhand der Zürcher Daten entwickelte Verfahren zur Inzidenzschätzung erfolgreich in anderen Kantonen angewendet werden kann. Die Annahme des Beginns des regelmässigen Heroinkonsums im Alter von 21 Jahren er-

Abbildung 2

Entwicklung der Heroinepidemie in 3 Phasen, bezogen auf die Wohnbevölkerung. Dunklere Flächen bedeuten mehr neue Heroinkonsumenten.



laubt es, mit der Kenntnis des Geburtsjahres den tatsächlichen Verlauf der Heroinentwicklung gut anzunähern.

Da die 11 Kantone, für die wir Methadon-Registerdaten zur Verfügung hatten, rund 70% aller Opioid-Substitutionsbehandlungen der ganzen Schweiz ausmachten, können wir schliessen, dass die Inzidenz des regelmässigen Heroinkonsums in der ganzen Schweiz um 1990 mit etwa 3675 neuen Konsumenten das Maximum erreichte. Von 2001 an begannen jährlich etwa 1000 Personen mit regelmässigem Konsum.

Die Heroinwelle zeigte in allen Kantonen einen Höhepunkt zu Beginn der 90er Jahre. Die Kantone mit höheren Inzidenzraten in den 80ern verteilten sich auf alle Sprachregionen und entsprachen nicht jenen Kantonen, in denen es offene Drogenszenen gab. Während den letzten 2 Dekaden scheinen

die vormaligen regionalen Differenzen verschwunden zu sein, und die Inzidenz des regelmässigen Heroinkonsums hat sich auf einem vergleichsweise tiefen Niveau stabilisiert.

Referenzen:

1. Nordt C., R. Stohler, Incidence of heroin use in Zurich, Switzerland: a treatment case register analysis. *Lancet*, 2006. 367: p. 1830-1834.
2. Nordt C., R. Stohler, Estimating heroin epidemics with data of patients in methadone maintenance treatment, collected during a single treatment day. *Addiction*, 2008. 103: p. 591-597.
3. Nordt C., K. Landolt, R. Stohler, Estimating incidence trends in regular heroin use in 26 regions of Switzerland using methadone treatment data. *Substance Abuse Treatment, Prevention, and Policy*, 2009. 4:14. <http://www.substanceabusepolicy.com/content/4/1/14>
4. Bundesamt für Gesundheit, Nationale Methadonstatistik. <http://www.nasuko.ch/nms/db/index.cfm>